

Nordkirche dekolonial? Fachtagung in Breklum

Nachdem in anderen Bundesländern die Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialvergangenheit schon seit einigen Jahren intensiv geführt wird, hat auch in Schleswig-Holstein eine Aufarbeitung begonnen. Die Ergebnisse lassen sich in der Antwort der Landesregierung auf eine Große Anfrage des SSW nachlesen: <http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl19/drucks/02000/drucksache-19-02005.pdf>
Dies führte zu einem Landesaktionsplan gegen Rassismus, der im Juli 2021 erschienen ist: https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/IV/Service/Broschueren/Broschueren_IV/Kriminalpraevention/landesaktionsplan_rassismus.pdf?__blob=publicationFile&v=5.

Auf Seiten der Nordkirche wurde in den Empfehlungen für ein Handlungskonzept zur »Interkulturellen Öffnung« in der Nordkirche (https://www.nordkirche-interkulturell.de/fileadmin/user_upload/IKOe/PDFs/IKOE_Ergebnisdokumentation.pdf) als Empfehlung nur 5 geschrieben:

»Geschichte der Vorgängerkirchen der Nordkirche in der Kolonialzeit aufarbeiten

*Die Nordkirche hat über ihre Vorgängerkirchen eine lange Geschichte von Kontakten zu Kirchen auf anderen Kontinenten. An der Gründung und Entwicklung dieser Kirchen haben z.T. aus Norddeutschland entsandte Menschen mitgearbeitet. Aus heutiger Sicht ist der Blick auf diese Geschichte ein anderer als zu der Zeit, in der Menschen ausgereist sind. Das Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit (ZMÖ) ist heute die Institution in der Nordkirche, die den Kontakt zu Partner*innen in anderen Teilen der Welt begleitet bzw. gestaltet. Auf der Ebene der Kirchenkreise sind es die Regionalen Ökumenischen Arbeitsstellen. Über den Kontext der Mission hinaus gibt es zahlreiche Verflechtungen mit der Kolonialgeschichte über Abbildungen und Gedenktafeln in kirchlichen Räumen und in der Geschichte einzelner Gemeinden und Werke. Hier fehlt an vielen Stellen eine kritische Einordnung.¹*

*Die heutigen Mitarbeitenden der Nordkirche orientieren sich in der Regel an aktuellen postkolonialen Diskursen. Das wollen wir verstärken. Wir empfehlen, dass im ZMÖ und in der Evangelischen Akademie die Geschichte der Beziehungen der Nordkirche und ihrer Vorgängerkirchen zu Kirchen auf anderen Kontinenten weiter aus machtkritischer, postkolonialer und damit rassismuskritischer Perspektive ausgeleuchtet und bearbeitet wird. Dabei sollen die bereits vorhandenen Materialien berücksichtigt bzw. bereits begonnene Arbeiten weiter geführt werden. Dazu gehört die fachliche Zusammenarbeit mit kirchenexternen Expert*innen.«*

Auf dieser Grundlage soll im kommenden Jahr eine Fachtagung vom 3.- 4. Mai in Breklum stattfinden. Diese Tagung soll der offizielle Start für verschiedene Projekte und Veranstaltungen innerhalb der Nordkirche sein, sich mit möglichen eigenen kolonialen Strukturen kritisch und konstruktiv auseinanderzusetzen. Die Tagung ist offen für alle Interessierten.

Referieren werden u.a. Dr. Joachim Wietzke und Landesbischöfin Kristina Kühn.

Leitung: Nora Steen, Nicolas Moumouni, Dr. Stephan Linck und Dr. Christian Wollmann.

Veranstalter: Zentrum für Mission und Ökumene, Evangelische Akademie der Nordkirche, Diakonisches Werk Hamburg und Christian Jensen Kolleg.

Anmeldung: info@christianjensenkolleg.de oder 04671 9112-0

Teilnahmekosten: 90 Euro für Übernachtung, Verpflegung und Tagungsgebühr. (s/)

¹ Es gibt z.B. Ehrentafeln für ums Leben gekommene Kolonialsoldaten u.a. in Kirchen in Rendsburg, Kiel und Hamburg; verschieden Patrone von Kirchen waren an Versklavung von Menschen und an Sklavenhandel beteiligt (z.B. Heinrich Carl von Schimmelmann, Ahrensburg; er war zeitweise der größte Sklavenhändler Europas); in vielen Kirchen gibt es bildliche Darstellungen mit rassistischen und antisemitischen Klischees, wie »Mohrendarstellungen« oder ein Judas, der im Kontrast zu Christus mit antisemitischen Merkmalen abgebildet ist. Eine systematische Aufarbeitung dieser Verflechtungsgeschichte auf Gemeinde-, Kirchenkreis- und Nordkirchenebene steht aus.